Die kühlen Zürcherinnen

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-597341

Nutzungsbedingungen

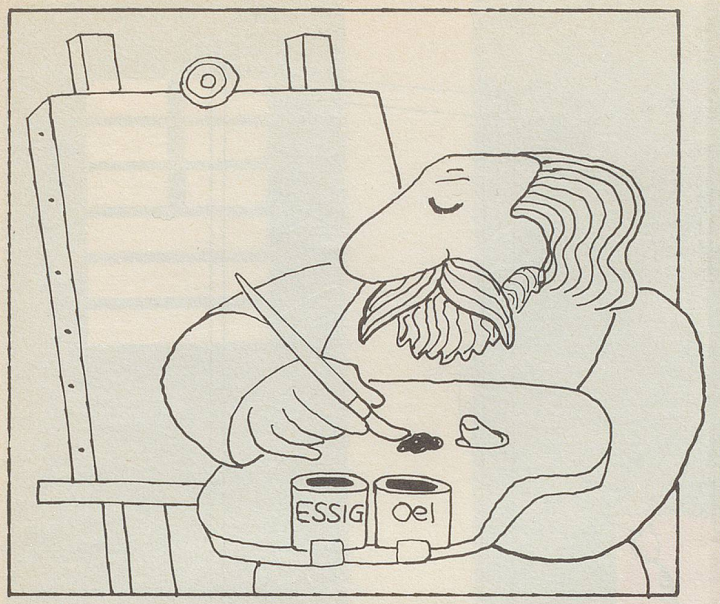
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Heinz Stieger

Die kühlen Zürcherinnen

Im «Züri Leu» wurde berichtet, ein Japaner habe gesagt, die Zürcher Frauen seien eher kühl. Und die Leser wurden aufgefordert, ihre Ansicht darüber zu äussern. Da konnte ich als Tessiner, aber auch Zürcher Bürger nicht widerstehn und reimte:

Schon sage ich mir: Die verführ ich!
doch ach, die Dame ist aus Zürich,
und nach japanischem Gefühl
sind die Zürcherinnen eher kühl.
Nur wenige kenn ich aus Zürich,
und dennoch ahnungsvoll verspür ich,
es sind durchwegs liebreizende Wesen,
zumal wenn sie meine Bücher lesen.
Ich muss mich leider mit Schwärmen begnügen,
da sei denn gestanden, ohne zu lügen,
in der ersten Zeile tat ich gross,
denn mit dem Verführen ist nicht mehr viel los.

N. O. Scarpi

Fotorheiten

Prominenten angedichtet von Bernie Sigg

Ueli Götsch (Foto Katja Snozzi)

Milan Růžička

Unangebrachte Worte

Ich werde nie um das weinen, worüber ich nicht lachen durfte.

Das Problem liegt daran, dass alle gern steuern möchten – aber niemand rudern.

Es ist schlecht, wenn du dich ducken musst – um hochzukommen.

Ferien: für manche Leute nur eine Zugabe zum ganzjährigen Ausruhen.

Er war nur im Spiegel imstande, einen Menschen zu sehen.

Am einfachsten ist es, dem ein Bein zu stellen, der am Zurückweichen ist.

Er kam gar nicht so schnell vorwärts, wie er schnell am Charakter verlor.

Am lautesten schreien meist diejenigen, die zuletzt hinzugekommen sind.

Man kann nur eine Tätigkeit vortäuschen, nicht aber Resultate.

Was das Zitieren der Theorie anging, war er ein Praktiker.

Manchmal fürchte ich mich davor, mich wieder fürchten zu müssen.

Viele stehen so fest mit beiden Beinen auf der Erde, dass sie gar nicht bemerken, wie die Welt inzwischen weitergeht.

Manche Leute können sogar das nachplappern, was sie gar nicht gehört haben.

Auch der Rücken, hinter den du dich versteckt hast, kann sich bücken.

Er konnte sogar ohne Hut den Hut ziehen.

Uebersetzt von Jindra Strnad